

Schreikinder

Ausmaß des Schreiens:

1. normales frühkindliches Schreien
(durchschnittlich 1 1/2 Stunden / Tag)
2. Exzessives Schreien der ersten 3(-4) Monate, Maximum i.A. mit ca. 6 Wochen
(meist definiert mit mindestens 3 Stunden / Tag an mindestens 3 Tagen in der Woche)
3. Fortbestehendes Schreien nach dem ersten Vierteljahr
(Gefahr einer Entwicklungsstörung besteht)

An eine körperliche Erkrankung sollte gedacht werden bei:

- extremem und hochfrequentem Schreien
- fehlender (ggf. kurzfristiger) Beruhigung durch Ablenken, Hochnehmen
- tageszeitlich unabhängigem und nächtlichem Schreien
- Fortdauer über den 4. Monat hinaus
- Regelmäßigem Würgen und Erbrechen (nicht Spucken)
- Stuhlgangsunregelmäßigkeiten (z.B. Blut im Stuhl!)
- Gedeihstörung
- Ggf. Kopfgelenksblockaden, Haltungsasymmetrien

(weitere Diagnostik erforderlich)

Typische Merkmale des exzessiven Schreiens sind:

- nicht beruhigbares Schreien
- plötzlich einsetzende lange Phasen unerklärlicher Unruhe mit Schreien und Quengeln
- angezogene Beine, angespannte Extremitäten, geblähter Bauch, hochrotes Gesicht, schrilles Schreien
- Irritabilität
- Häufiges Überstrecken
- Drang in aufrechte Körperposition, Protest beim Liegen
- Bedürfnis, herumgetragen zu werden
- Kurzfristige Besserung durch Ablenkung möglich, „Reizhunger“
- Unfähigkeit, selbst zur Ruhe zu finden
- Schreigipfel meist in den Abendstunden
- Mangel an ruhig-aufmerksamen Wachphasen

Keine Spätfolgen bei normalem und exzessivem Schreien!

Sinnvolle Maßnahmen:

- Ausnutzen der Wachphasen ohne Weinen für entspannte Beschäftigung mit dem Kind (unter Beachtung von Ermüdungs- und Überforderungssignalen)
- Überbrücken der Schreistunden durch Spazierengehen oder -fahren (Kind im Tragetuch, über der Schulter - aufrechte Position mit leichtem Druck auf den Bauch kann günstig sein -, im Fliegergriff auf dem Arm, im Kinderwagen)
- Schaffen gemeinsamer Ruheinseln am Tag
- Anbahnen eines geregelten Schlaf-Wach-Rhythmus (regelmäßig wiederkehrender Wechsel von Aufwachen – Mahlzeit (mit Nickerchen) – Wachphase – Schlaf anzustreben)

- Auszeiten für die Eltern organisieren
- Ablegen des Kindes an sicherem Ort bei großer Anspannung, Wut oder Erschöpfung - erst selbst zur Ruhe kommen

- Vermeiden intensiver oder ständig wechselnder Stimulation (z.B. kein Autofahren zum Beruhigen, kein Dauerstillen, kein rasches Schütteln (beruhigt nicht, ist gefährlich) - sondern z.B. langsames Schaukeln
- Vermeiden von Übermüdung (Kinder finden dann noch schwerer in den Schlaf)

Nach:

- Bensel, J.: Übermäßiges Schreien bei Säuglingen. Ursachen, Folgen und Behandlung; pädiatr.prax. 69, 377-387(2006/2007) Hans Marseille Verlag GmbH München
- Papoušek, M.: Exzessives Schreien und Schlafstörungen: Abhilfe bei kindlichen Regulationsstörungen; pädiatrie hautnah 6, 1-304(2005)